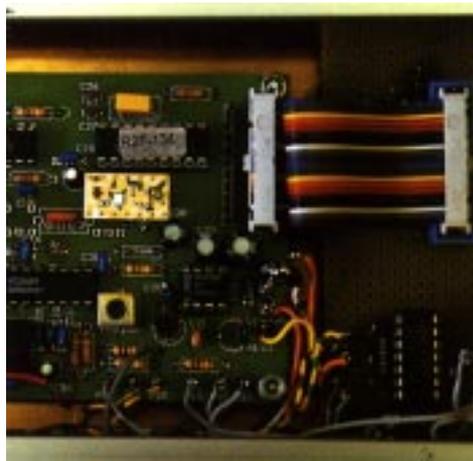
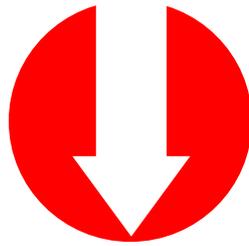


# Wirtschafts- Spionage



**VERFASSUNGSSCHUTZ**  
R H E I N L A N D - P F A L Z

Mainz, Juli 1997

2. Auflage

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Herausgebers

Ministerium des Innern  
und für Sport Rheinland-Pfalz

## Vorwort

Die tiefgreifenden geopolitischen Veränderungen der vergangenen Jahre insbesondere in Osteuropa vermitteln bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck einer bisweilen erheblich schwindenden Bedrohung durch friedens- oder sicherheitsgefährdende Aktivitäten. Dies mag so für die potentielle Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung in Zentraleuropa zutreffen, nicht aber für die Gefährdung der Inneren und Äußerer Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland durch Spionage.



Spionage im weitesten Sinne, ob privat oder staatlich betrieben, ist so alt wie die Menschheit. Solange es die Geschichtsschreibung gibt, stoßen wir immer wieder auf Bemerkungen von Persönlichkeiten, die auf die Bedeutung, ja Unverzichtbarkeit des Ausforschens vor allem von Geheimnissen hinweisen. Stets weckten Geheimnisse aus verschiedenen Motiven heraus bei Nichteingeweihten die Begehrlichkeit, sie zu enträtseln. Auch heute spielt die staatlich gelenkte Spionage allenthalben noch eine beachtliche Rolle.

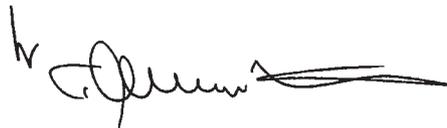
Die gegen die Bundesrepublik Deutschland gerichteten Spionageaktivitäten der vergangenen Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg standen primär unter den Zeichen der bipolaren Blockbildung in der Welt (Stichwort: „Kalter Krieg“) und zielten mit Hauptstoßrichtungen auf den militärischen Bereich bzw. auf die Politik und die Wirtschaft. Demgemäß waren es vornehmlich die Nachrichtendienste der ehemaligen Ostblockstaaten, die den Schwerpunkt der Spionagetätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland bildeten, während die Geheimdienste anderer Länder nur einen vergleichsweise bescheidenen Platz einnahmen.

Erste Anzeichen für Veränderungen der beschriebenen Lage wurden bereits in den achtziger Jahren gewahrt, als sich die Konfliktpotentiale und vor allem die geostrategischen Schwerpunkte (Stichwort: „Krisen- und Schwellenländer“) in bemerkenswerter Weise zu verschieben begannen. Bereits damals deuteten sich erhebliche Umbrüche bei den Spionagezielen und den Trägern der Spionageaktivitäten

an, die vollends nach dem Zusammenbruch des ehemaligen „Ostblocks“ zu bestimmenden Faktoren wurden. Hierzu zählt als ein besonderer Schwerpunkt die komplexe Materie der Wirtschaftsspionage. Bemühungen, wie die Beschaffung von sog. Dual-Use-Gütern oder von Produkten, die der Herstellung von Massenvernichtungswaffen dienen können, gerade durch „Krisen- und Schwellenländer“ haben erheblich zugenommen (Stichwort: Proliferation). Allerdings darf dabei nicht der Eindruck entstehen, daß die Spionage mit politischer bzw. militärischer Zielrichtung vernachlässigbar sei. Auch diese Bereiche sind vor allem unter den Stichworten „Osterweiterung der NATO“ und „globale Einsätze in Krisengebieten“ nach wie vor von Bedeutung.

Wirtschaftsspionage ist weder ein Kavaliersdelikt, noch umgibt sie ein Flair von Abenteuerertum, wie uns manche Zeitgenossen glauben machen wollen. Vielmehr verursacht sie Jahr für Jahr erhebliche Vermögensschäden in einer geschätzten Höhe von mehreren Milliarden DM zu Lasten unserer Volkswirtschaft und der sie tragenden Unternehmen. Auch führt sie zu vielfältigen Beeinträchtigungen des Technologielandes Bundesrepublik Deutschland als Wirtschaftsstandort. Der Gesamtschaden für Staat und Gesellschaft ist beträchtlich und läßt sich auf lange Sicht nur schwer ermessen.

Es gilt demnach, solchen Umtrieben mit den gebotenen rechtsstaatlichen Mitteln zu begegnen. Dabei sind gleichermaßen Sachkunde wie Phantasie gefragt. Jeder, so meine ich, kann einen entscheidenden Teil zur Bekämpfung von Wirtschaftsspionage beitragen. Eine wichtige Voraussetzung ist hierbei die Sensibilisierung durch umfassende und sachgerechte Information. In diesem Sinne hat der rheinland-pfälzische Verfassungsschutz, zu dessen gesetzlich normierten Aufgaben die Spionageabwehr zählt, diese Broschüre, die erstmals im September 1995 herausgegeben worden ist, überarbeitet und aktualisiert. Ich hoffe, sie findet das rege Interesse vieler Leserinnen und Leser. Ich verbinde dies mit dem Wunsch, die schwierige Arbeit des Verfassungsschutzes bei der Abwehr von Spionagebestrebungen zu unterstützen. **Als Kontakttelefonnummer dient der Anschluß: Mainz 06131/16-3773.**



Walter Zuber Minister des Innern und für Sport

## **Inhalt**

1. Definition und Abgrenzung	Seite 5
2. Entwicklung und Bedeutung der Wirtschaftsspionage	Seite 6
3. Spionageschwerpunkte und bevorzugte Ausspähungsobjekte	Seite 8
4. Wichtige Träger der Wirtschaftsspionage	Seite 10
5. Vorgehensweisen fremder Nachrichtendienste	Seite 14
6. Schutz vor Wirtschaftsspionage	Seite 19
7. Begriffsbestimmungen	Seite 21
8. Quellen	Seite 23

### **1. Definition und Abgrenzung**

Als Spionage wird landläufig das Auskundschaften von Informationen mit Schwerpunkt aus den Bereichen Politik, Militär und Wirtschaft mit Mitteln der geheimen Nachrichtenbeschaffung bezeichnet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf jegliche als Geheimnisse besonders geschützte Informationen gelegt. Die Abwehr von Spionage gehört zu den originären Aufgaben des Verfassungsschutzes. Der Begriff Spionage wird allerdings expressis verbis weder im Strafrecht noch in den Verfassungsschutzgesetzen gebraucht. Hier finden sich Bezeichnungen wie geheimdienstliche Agententätigkeit (für eine fremde Macht) oder - in den Verfassungsschutzgesetzen - geheimdienstliche Tätigkeiten für eine fremde Macht. Im Hinblick auf die Aufgabenbeschreibung und die Zuständigkeiten des Verfassungsschutzes ist damit also jede nicht staatlich gelenkte Spionagetätigkeit ohne Belang. Somit fällt die Abwehr von Industriespionage, d.h. das Ausspähen von Betriebsgeheimnissen durch konkurrierende Firmen (sog. Konkurrenzspionage), nicht in die Zuständigkeit der Verfassungsschutzbehörden. Im folgenden wird daher dieser Themenkreis nicht berührt.

## 2. Entwicklung und Bedeutung der Wirtschaftsspionage

Das 20. Jahrhundert kann u. a. als das Jahrhundert der Spionage bezeichnet werden. Dies begründet sich vornehmlich durch die global ausgetragenen Konflikte Erster und Zweiter Weltkrieg sowie die dadurch grundlegend veränderten machtpolitischen Strukturen. Zudem hat gerade die markante Zäsur mit dem Beginn des sog. Atomzeitalters Mitte der 40er Jahre dieses Jahrhunderts entscheidend hierzu beigetragen.

In der jüngsten Zeit kann man die Bedeutung der Spionage an der unübersichtlicher werdenden Weltlage ermessen, die einen allseits erhöhten Bedarf an Informationen bedingt. Das Machtgefüge hat sich in vielfältiger Weise verändert. Aus der ehemaligen Sowjetunion sind neue Staaten und gleichzeitig neue Konfliktherde entstanden. Scheinbar überwindene Ursachen für krisenhafte Entwicklungen, die ethnischer, sozialer, religiöser oder wirtschaftlicher Natur sein können, entfalten dabei neue Wirkung.

Der Krisenbogen Naher und Mittlerer Osten ist ungeachtet des Friedensprozesses zwischen Israel, den Palästinensern und den arabischen Nachbarstaaten von sicherheitspolitischer Relevanz. Autoritär geführte Staaten wie Iran oder Irak versuchen ungemindert, ihren friedensgefährdenden Einfluß in der Region auszubauen. Dabei scheuen sie auch nicht davor zurück, in den Besitz von Massenvernichtungswaffen zu kommen. Dies gilt im übrigen auch für Staaten an der Peripherie des Nahen und Mittleren Ostens, so beispielsweise für Libyen.



Spionageziel Wirtschaft

Auch im asiatischen Raum sind latente Gefahren für die Machtbalance erkennbar. Nach wie vor als brisant können die Verhältnisse zwischen Indien und Pakistan sowie zwischen den beiden koreanischen Staaten beschrieben werden. Daneben entwickelt sich China zunehmend zu einem bestimmenden Faktor in Asien.

Nicht zuletzt in Europa selbst ist durch den Krieg im ehemaligen Jugoslawien quasi über Nacht offenkundig geworden, in welcher kurzer Zeit und in welchem Ausmaß sich eine Destabilisierung vollziehen kann.

Die, wenn auch stark verkürzt geschilderte geopolitische Lage hat nicht allein zu einer durch verschiedene Indikatoren belegte Steigerung der Spionagetätigkeit schlechthin geführt. Hiermit verbunden ist auch eine Prioritätenverschiebung bei den Zielen der Ausspähungsbemühungen. Vor allem die Zäsur des Zusammenbruchs der ehemaligen Sowjetunion einschließlich des Systems der sog. Satellitenstaaten hat dazu beigetragen. In der Zeit vor dem Umbruch, in der ohnehin die wesentlichen Spionageaktivitäten weltweit von Staaten des ehemaligen Ostblocks ausgingen, lagen die Schwerpunktziele im militärischen und politischen Bereich. Wirtschaftsspionage war sicherlich bedeutsam, schon um technologische Rückstände zu verkürzen, aber nicht der letztlich dominierende Faktor. Heute hat sich allerdings nicht nur die Zahl der besonders aktiven Staaten auf dem Gebiet der Spionage weltweit erhöht.

Die Wirtschaftsspionage spielt gegenwärtig eine weitaus größere Rolle. Grund hierfür ist beispielsweise das starke Interesse der GUS-Länder an einer Belebung der eigenen Wirtschaft, um sie im weltweiten Wettbewerb möglichst schnell und kostengünstig konkurrenzfähig zu machen. Fachleute sind sich allgemein bewußt, wie schnell das marode wirtschaftspolitische Erbe der ehemaligen UdSSR zu innenpolitischen Spannungen führen kann. Außenpolitisch verspricht man sich das nach eigenem Bekunden gebührende Ansehen in der Völkergemeinschaft.

Ein weiterer Grund ist das beschriebene hegemoniale Streben von Staaten wie Iran, Irak, Libyen, Syrien oder Nordkorea. Insbesondere die Entwicklung, Herstellung und Instandhaltung modernster Waffensysteme setzen ein erhebliches Know-how voraus, das nur hochentwickelte Industrienationen ihr eigen nennen.

Letztlich läßt sich das Ansteigen der Wirtschaftsspionage auch auf gewisse allgemeine, weltweite wirtschaftliche Entwicklungen mit zurückführen, so auf die ungleichen Rahmenbedingungen zwischen den einzelnen Volkswirtschaften verbunden mit der sich allenthalben verschärfenden Wettbewerbssituation. Auch in solchen Fällen kann es durchaus zu einer staatlich gelenkten Ausspähung industriellen Know-hows kommen.

### **3. Spionageschwerpunkte und bevorzugte Ausspähungsobjekte**

Die Aktivitäten fremder Nachrichtendienste im Bereich der Wirtschaftsspionage sind von dem Bestreben nach einer umfassenden, möglichst lückenlosen Aufklärung geprägt. Zunächst bedeutet dies, daß nicht die Beschaffung und Detailuntersuchung von Endprodukten allein im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die Ausforschung aller Produktphasen, von der Forschung bis zum Vertrieb. Dabei setzen die fremden Nachrichtendienste bereits bei der Grundlagenforschung an, um frühzeitig Kenntnis über aktuelle Entwicklungen zu erlangen. Im Hinblick auf die spätere Nutzbarmachung der Aufklärungsergebnisse sind Entwicklungsforschung und Produktionsverfahren von vorrangigem Interesse.

Mit Schwerpunkt ist von der Wirtschaftsspionage generell das gesamte Hochtechnologiespektrum betroffen. Dies erstreckt sich von der Materialtechnik (z. B. Materialsynthese, Verfahrenstechnik, Hochleistungsmetalle, Keramik, Ver-



Im Blickfeld der Spionage: Datenverarbeitung

bundwerkstoffe), Produktionsverfahren (z.B. computergesteuerte Fertigung, Systemmanagement), Informations- und Kommunikationstechnik bis zu speziellen Bereichen wie Luft- und Raumfahrttechnik, Lasertechnik, Kernenergiewirtschaft, Medizin und Pharmaforschung oder Biotechnologien. Daneben spielen Mikroelektronik und optische Industrie wichtige Rollen bei der Ausforschung.

Die bevorzugten Ausspähungsobjekte orientieren sich an den beschriebenen Aufklärungsschwerpunkten, so daß letztlich alle Forschungseinrichtungen bzw. Betriebe von Belang sind, die in diesem Sinne von Interesse sind. Allerdings gelten als besondere Schwerpunkte solche Unternehmen, bei denen ausspähungswürdige Informationen konzentriert zusammenlaufen. Dies können beispielsweise Zulieferbetriebe sein, denen vom jeweiligen Auftraggeber für die Fertigung eines Teilprodukts umfassende Fertigungspläne des Endprodukts zugänglich gemacht worden sind. In Frage kommen auch externe Stellen, die die für einen komplexen Produktionsprozeß notwendigen Dienstleistungen vollziehen und über die hierfür erforderlichen Produktinformationen verfügen, wie beratende Ingenieurbüros, technische Dokumentationszentren oder Übersetzungsbüros.

Von anhaltend steigender Präferenz sind die Ausspähungsobjekte im Bereich der Datenverarbeitung. Die fremden Nachrichtendienste haben die vielfältigen Risiken der modernen Informations- und Kommunikationsgesellschaft erkannt und machen sie sich konsequent für umfassende Spionageaktivitäten nutzbar. Gezielt setzen sie ihre Bemühungen intern wie auch bei den immer größer und verzweigter werdenden externen Computernetzen an. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Verfahren bei der Informationsübermittlung zu Spionagezwecken, die sich oft langwierig und unter erheblichem konspirativen Arbeitsaufwand vollzogen, bieten die neuen Informationstechniken geradezu ideale Möglichkeiten. Eine erhebliche Zahl von Einzeldaten kann heutzutage bequem auf kleinstem Raum untergebracht und fast risikolos an Unbefugte weitergegeben werden, so mittels Disketten. Zudem ist das Entdeckungsrisiko bei einem illegalen Zugriff auf Daten durch das Eindringen in Computersysteme oder das Aufzeichnen kompromittierender Abstrahlung gering und steht in einem für fremde Nachrichtendienste vertretbarem Verhältnis zu dem immensen Nutzen, den sie aus derartigen Aktivitäten ziehen können.

Vor allem die Aktivitäten des russischen Dienstes FAPSI (vgl. 4.) sind mit Schwerpunkt auf die Beschaffung von Nachrichtentechnik sowie moderner Kommunikations-, Computer- und Verschlüsselungstechnologie im Bereich der Informationstechnik ausgerichtet.

#### 4. Wichtige Träger der Wirtschaftsspionage

Es gibt in der Welt keinen Staat von Belang, der nicht Auslandsaufklärung betreibt. Einige Länder, zumal diktatorisch geführte wie der Irak, verfügen gar über mehrere geheime Nachrichtendienste, die sich - mit bisweilen überschneidenden Aufgaben - der Spionage im Ausland widmen. Im Hinblick auf den Ausspähungsschwerpunkt Wirtschaftsspionage sind aktuell folgende Länder und deren Nachrichtendienste von Bedeutung für die Innere und Äußere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland:

Land	Bezeichnung	Zivil/Militär
Bulgarien	Nationaler Informationsdienst beim Ministerrat (NIS)	Z
Bulgarien	Verwaltung Aufklärung des Verteidigungsministeriums (RUMO)	M
China	Ministerium für Staatssicherheit (MSS)	Z
China	2. Abteilung des Generalstabs der Volksbefreiungsarmee - intern: Informationsabteilung (2 VBA)	M
Irak	Direktorat für allgemeine Nachrichten (DGI)	Z
Irak	Direktorat für militärische Nachrichten (DMI)	M
Iran	Islamisches Revolutions-Garde-Korps (IRGC)	Z
Iran	Ministerium für die Information und Sicherheit der Islamischen Revolution (MOIS)	Z
Iran	Militärischer Nachrichtendienst (J2)	M
Kasachstan	Komitee für Nationale Sicherheit (KNB)	Z
Nordkorea	Ministerium für Staatsschutz (KBB)	Z
Nordkorea	Militärischer Nachrichten- und Sicherheitsdienst (RB)	M
Libyen	External Security Office (ESO)	Z
Polen	Amt für Staatsschutz (UOP)	Z
Polen	Militärischer Informationsdienst (WSI)	M

Land	Bezeichnung	Zivil/Militär
Rumänien	Auslandsinformationsdienst (SIE)	Z
Rumänien	Inlandsnachrichtendienst (SRI)	Z
Rumänien	Informationsdirektion des Militärs (DIM)	M
Rußland	Auslandsaufklärungsdienst (SWR)	Z
Rußland	Föderale Agentur für Regierungsverbindung und Information beim Präsidenten der Russischen Föderation (FAPSI)	Z
Rußland	Föderaler Sicherheitsdienst (FSB)	Z
Rußland	Föderaler Schutzdienst der RF (FSO)	Z
Rußland	Aufklärungsdienst des Föderalen Grenzdienstes	M
Rußland	Hauptverwaltung Aufklärung (GRU)	M
Syrien	(Militärischer) Nachrichtendienst der Syrischen Arabischen Republik (MIL-ND)	M
Ukraine	Sicherheitsdienst der Ukraine (SBU)	Z M

Im Vergleich der genannten Nachrichtendienste stehen die der osteuropäischen Staaten – insbesondere Rußlands – angesichts der Personalstärke, der nachrichtendienstlichen Strukturen, der Erfahrung, des Einsatzwillens und der politischen Rückendeckung in ihren Heimatländern mit an der Spitze. Allein die **russischen Geheimdienste** verfügen zusammen über einen sechsstelligen Personalbestand. Eine weitgehende personelle Kontinuität zu den Geheimdiensten der ehemaligen UdSSR sichert langfristig das nachrichtendienstliche Know-how. Zudem können gerade die russischen Geheimdienste angesichts ihrer früheren Aktivitäten und umfangreichen Strukturen in der ehemaligen DDR noch heute dort vorhandene Agentennetze zu Spionagezwecken nutzen. Nachrichtendienstliche Stützpunkte in Form sog. Legalresidenturen befinden sich außerdem in der Botschaft Rußlands in Bonn sowie in deren Außenstelle Berlin. Die Geheimdienste SWR und GRU unterhalten dort - auch als Diplomaten getarnt - eine große Zahl von Mitarbeitern. Die Bedeutung speziell der Wirtschaftsspionage läßt sich u. a. daran ersehen, daß sie den zivilen Nachrichtendiensten Rußlands als gesetzliche Aufgabe zugewiesen ist. Unverhohlen verweisen denn auch immer wieder hochrangige russische Politiker auf die wichtige Rolle der Wirtschaftsspionage, u. a. auch Präsident Jelzin. Demnach ist es

nur folgerichtig, daß sich eigens in den russischen Geheimdiensten SWR und FSB geschaffene Spezialabteilungen dieser Aufgabe annehmen. Die Ausspähungsbemühungen dieser Dienste haben in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen; der Trend hält weiter an. Die wird auch durch die hohe Zahl von Einreiseanträgen identifizierter (auch ehemaliger) Nachrichtendienstoffiziere belegt.

Ebenso engagiert bei der Wirtschaftsspionage zeigen sich im übrigen die **rumänischen, bulgarischen und polnischen Nachrichtendienste**, während sich die Dienste verschiedener **GUS-Republiken** wie **Weißrußland, Kasachstan** oder **Ukraine** vorerst (noch) in einer Aufbauphase befinden. Die **rumänischen Nachrichtendienste**, die nach wie vor von Mitarbeitern der früheren berüchtigten „Securitate“ (Nachrichtendienst unter Ceaucescu) durchsetzt sind, unterhalten – wie die russischen – in den diplomatischen Vertretungen sog. Legalresidenturen. Der Geheimdienst SIE verfügt zudem über enge Verbindungen zu rumänischen Außenhandelsunternehmen und Wirtschaftsrepräsentanten im Ausland.

Eine besondere Intensität bei der Wirtschaftsspionage kann auch Nachrichtendiensten aus Staaten des **Nahen und Mittleren Ostens** zugeschrieben werden. Dies gilt vor allem für den **Iran**, aber auch für **Irak, Libyen und Syrien**. Neben der Überwachung und Verfolgung Oppositioneller gehört die Wirtschaftsspionage mittlerweile zu den Schwerpunktaufgaben dortiger Nachrichtendienste.

Zu diesen Zwecken unterhalten **Iran** und auch andere Staaten des Nahen und Mittleren Ostens subtile Strukturen, zu denen neben diplomatischen bzw. konsularischen Vertretungen, Handelsgesellschaften (staatlich oder halbstaatlich) und Fluggesellschaften ein undurchdringliches Netz von Firmenbeteiligungen und Firmenniederlassungen gehören, die z. T. auch in unverfänglichen Drittländern (z. B. Dubai) ihren Sitz haben. Eine besondere Rolle spielt hierbei die „Defence Industries Organization“ (DIO) mit einer Reihe von angegliederten Einrichtungen. Die DIO dient der Beschaffung von Ausrüstungsgütern für die Rüstungsindustrie und bedient sich dabei ihr zugeordneter Betriebe. Daneben nutzt der Iran auch zivile Lehr- und Forschungseinrichtungen zur gezielten Verschleierung von Spionageaktivitäten. Vor allem aber konzentriert er sich auf die Entwicklung von Raketenwaffen.

Der **Irak** zeigt sich zunehmend bemüht, die durch den Golfkrieg bedingten Defizite u. a. durch das Unterlaufen von Embargobestimmungen wieder auszugleichen. Dabei wird seitens der Nachrichtendienste auch weiterhin der Aufklärung und Beschaffung militärisch verwendbarer Erzeugnisse Priorität eingeräumt. Es lassen sich aber auch schon wieder Verdachtsmomente im Hinblick auf die Entwicklung von ABC-Waffen erkennen.

Von **Libyen**, das nach wie vor die Herstellung von C-Waffen und weitreichenden Raketen betreibt, ist bekannt, daß die staatlich beeinflusste Firmenholding „Libyan Arab Foreign Investment Company“ (LAFICO), die Beteiligungsgesellschaften in ca. 50 Staaten unterhält, nachrichtendienstlich relevant ist.

Im Falle von **Syrien** gibt es Anhaltspunkte für ein Programm zur Herstellung von chemischen und biologischen Waffen. Federführend ist dabei offensichtlich das „Scientific Studies and Research Center“ (SSRC).

Dieser erhebliche Aufwand erklärt sich aus der speziellen Situation vor allem bei der Beschaffung von Informationen für Rüstungszwecke, die durch eine Reihe restriktiver Maßnahmen in den westlichen Staaten (z. B. Ausfuhr- oder Kriegswaffenkontrollbestimmungen bzw. sonstige Exportbeschränkungen) die Tätigkeit der fremden Nachrichtendienste erschweren sollen.

Weniger im Blickpunkt des öffentlichen Interesses, aber gleichwohl ein Faktor in Sachen Wirtschaftsspionage, sind verschiedene Nachrichtendienste aus dem **Fernen Osten**. Hierzu zählen insbesondere **China** und **Nordkorea**. China verfolgt mit Konsequenz den Weg zu einer dominierenden Wirtschaftsmacht in Asien; Nordkorea ist nach wie vor bestrebt, sein isoliertes, diktatorisches Regime mit den klassischen Mitteln der Machtpolitik zu festigen, so durch die Entwicklung und den Besitz moderner Massenvernichtungswaffen. Demzufolge ist das Interesse beider Staaten insbesondere an westlicher Hochtechnologie besonders ausgeprägt.

Die chinesischen Nachrichtendienste betreiben ihre Auslandsaufklärung zwar mit größter Vorsicht und mit „langem Atem“ – sie plazieren beispielsweise Agenten in Zielländern und aktivieren sie oft erst nach Jahren anfänglichen Abwartens –, aber trotz allem mit beachtlicher Intensität. Wie andere Nachrichtendienste auch bedienen sie sich der Abtarnungsmethoden ihrer Agenten durch diplomatische

Einrichtungen oder z. B. durch halbstaatliche Gesellschaften/Unternehmen (u. a. Fluglinien oder Außenhandelsunternehmen), aber auch durch Presseagenturen oder deutsch-chinesische Joint Ventures. Zum Einsatz kommen dabei fast ausschließlich Landsleute; für Spionagezwecke angeworben werden auch Auslandsstipendiaten und Austauschwissenschaftler.

Die Geheimdienste Nordkoreas konzentrieren ihren Spionageaufwand auf die illegale Technologiebeschaffung. Insoweit verfügen sie über entsprechende Tarnorganisationen, die derartige „Geschäfte“ auch in der Bundesrepublik Deutschland abwickeln. Ungeachtet starker innenpolitischer Probleme, wie z. B. eine Hungersnot, ist es Nordkorea gelungen, Trägerwaffen zu entwickeln, mit der Japan und das für die gesamte Welt bedeutende Wirtschaftszentrum Tokio bedroht werden können.

## 5. Vorgehensweisen fremder Nachrichtendienste

Die Vorgehensweisen der Nachrichtendienste bei der Entfaltung von Spionageaktivitäten sind allgemein und im besonderen bei der speziellen Form der Wirtschaftsspionage äußerst variantenreich, vielschichtig und subtil. Weit überwiegend, insbesondere bei Nachrichtendiensten mit großem Erfahrungswissen, zeichnet sie ein hohes Maß an Professionalität aus; insbesondere ist das bei Nachrichtendiensten der ehemaligen Ostblockstaaten der Fall. Daher sind sie oft selbst für Fachleute der Spionageabwehr nur schwer zu durchschauen; für den Außenstehenden sind sie in der Regel nicht wahrnehmbar. Eine abschließende Darstellung ist an dieser Stelle verständlicherweise nicht möglich. Die folgenden Ausführungen beschränken sich daher auf einige wichtige, beachtenswerte Erkenntnisse.

Es gibt im Bereich der Spionage, d. h. auch im speziellen Feld der Wirtschaftsspionage, „klassische“ Methoden der Nachrichtengewinnung, die in unterschiedlicher Ausprägung von Bedeutung sind. Dazu gehören insbesondere die **offene Beschaffung und Gesprächsabschöpfung, der Einsatz von eigenen, verdeckt arbeitenden Mitarbeitern in Zielobjekten, das Anwerben von (fremden) Personen in Zielobjekten und die Informationsgewinnung durch technische Hilfsmittel** (z. B. Funkaufklärung oder andere Abhörmaßnahmen – sog. elektronische Aufklärung). Daneben spielt bei der

Wirtschaftsspionage gerade im Hinblick auf den illegalen Technologietransfer und die Beschaffung sensitiver Güter (z. B. sog. Dual-Use-Güter, die gleichsam zivile wie auch militärische Verwendbarkeit aufweisen) die **Abtarnung durch eigens gegründete Firmen und andere Einrichtungen** (insbesondere Im- und Exportfirmen) eine immer größer werdende Rolle.

Die **offene Beschaffung und Gesprächsabschöpfung** sollte, was ihren Nutzen für die fremden Nachrichtendienste anbelangt, nicht unterschätzt werden. Flächendeckend angewandt, kann sie durchaus zu einer Reihe von brauchbaren Ergebnissen führen. Verschiedene Faktoren haben ihren Wert in der heutigen Zeit sogar noch erhöht, so das vergleichsweise geringere Risiko diplomatischer Verwicklungen als bei einem Einsatz von verdeckt arbeitenden Kräften, aber auch die allenthalben zu beobachtende gesteigerte Offenheit im Umgang mit Geschäftspartnern vor allem aus vormaligen Staaten des Ostblocks. Insbesondere der russische Geheimdienst SWR hat sich auf diese Situation konsequent eingestellt und diese Methode noch gesteigert. Die Möglichkeiten der offenen Gesprächsabschöpfung ergeben sich aus einer Reihe von Anlässen, seien es einzelne, mitunter langjährig gepflegte persönliche Kontakte, Besuche bei Personen in Leitungsfunktionen, Geschäftstreffen, Fortbildungsveranstaltungen, wissenschaftliche Seminare etc. Dabei wird auch versucht, durch „Geschenke“ oder bevorzugte Auftragsvergabe auf eine im nachhinein kompromittierende Situation hinzusteuern.

Nach wie vor von Belang ist der **Einsatz von verdeckt arbeitenden ND-Mitarbeitern in Zielobjekten oder die Anwerbung fremder Personen in Zielobjekten**. Verdeckt arbeitende Mitarbeiter fremder Nachrichtendienste stellen für die jeweiligen Geheimdienste für ihre Spionagezwecke insofern einen bedeutsamen Aktivposten dar, als es sich bei ihnen in der Regel um fachlich gut ausgebildete, hochmotivierte Kräfte handelt. Insbesondere Staaten wie Rußland können dabei auf eine große Zahl von erfahrenen Fachleuten zurückgreifen, die in westeuropäischen Staaten, so in der Bundesrepublik Deutschland, teilweise noch zu Zeiten des „Kalten Krieges“ an sensiblen Stellen platziert worden sind. Dies gilt vor allem auch – wie bereits erwähnt – für eine Reihe bislang nicht enttarnter Mitarbeiter und Helfer des ehemaligen sowjetischen KGB in der früheren DDR. Von einem Personalabbau beim SWR

sind im übrigen nachrichtendienstliche (ND-) Mitarbeiter mit Beschaffungsaufgaben weitgehend verschont geblieben.

Neuerdings ist zu beobachten, daß sich einige hauptamtliche russische ND-Mitarbeiter offensichtlich beruflich umorientieren, indem sie angesichts einer ungewissen Zukunft im Heimatland unter Aufgabe ihres diplomatischen Status u. a. **Positionen in der westlichen Privatwirtschaft** (z. B. auch im privaten Sicherheitsgewerbe) **oder die Gründung von Joint Ventures** anstreben. Dabei dürfte es sich aller-



Spionage durch Satellitentechnik

dings nicht in allen Fällen um echte „ND-Aussteiger“ handeln. Ein solches Vorgehen hätte nämlich für einen fremden Nachrichtendienst den Vorteil, daß Agenten auch weiterhin in lohnenswerten Zielobjekten eingesetzt werden können, ohne daß die latente Gefahr diplomatischer Verwicklungen besteht. Im Bereich des privaten Sicherheitsgewerbes dürften diese Fälle zu nicht unerheblichen Gefährdungen führen, da diese Unternehmen auch bei der Durchführung von Personenüberprüfungen oder mit der Absicherung von Kommunikationswegen betraut sind. Das dabei gewonnene Wissen ist bei der Suche für eine Anwerbung geeigneter Personen als künftige Spione und für gezielte Eingriffe in Kommunikationsverbindungen zu Spionagezwecken äußerst hilfreich und nützlich.

Eine **Abdeckung russischer Nachrichtendienstmitarbeiter** erfolgt darüber hinaus zunehmend **innerhalb der russischen Privatwirtschaft bzw. bei Firmen (auch im Ausland) mit russischer Kapitalbeteiligung.**

Von Rußland aus können diese ND-Mitarbeiter gefahrlos ihre Aktivitäten entfalten.

Im Hinblick auf die **Anwerbung von Personen in Zielobjekten** sind für die russischen und anderen osteuropäischen Nachrichtendienste nach wie vor die Zielgruppen der deutschstämmigen Aussiedler und der Asylbewerber von Interesse. Auch die kasachischen Geheimdienste nutzen im übrigen Aussiedler zu Anwerbeversuchen. Gerade bei rußlanddeutschen Aussiedlern macht man sich den Umstand zunutze, daß man bereits im Ausreiseland umfangreiche Recherchen (Hintergrundabklärung der Person) gefahrlos durchführen kann. Schon zu diesem Zeitpunkt ergeben sich oft wichtige perspektivische Ansatzpunkte für eine künftige etwaige Anwerbung, die ggf. auch erst durchgeführt wird, wenn der/die Betreffende bereits in der Bundesrepublik Deutschland eine Existenz aufgebaut hat. Anwerbeversuche können dann beispielsweise bei Reisen in die frühere Heimat erfolgen. Dies ist nicht ungewöhnlich, da insbesondere die russischen Nachrichtendienste in den vergangenen Jahren ihre Aktivitäten, wie das Anwerben und Führen von Spionen, zunehmend von hiesigen getarnten Stützpunkten nach Rußland selbst verlagert haben. Gerade bei der Agentenführung nutzt man mehr denn je moderne Kommunikationsmittel.

Offensichtlich auch zu Zwecken möglicher Anwerbung hat gerade der **russische FSB die Überwachung ausländischer Staatsangehöriger** (z. B. Diplomaten, Journalisten, Firmenvertreter und andere Geschäftsreisende) **insbesondere in Hotels wieder verstärkt**.

Die **Informationsgewinnung durch technische Hilfsmittel** kann durchaus als die Methode der Spionage an der Schwelle zum 21. Jahrhundert bezeichnet werden. Denn vor allem die weltumspannende, feinverzweigte kommunikative Vernetzung, die den wohl prägnantesten Teil des medialen Informationszeitalters widerspiegelt, bedingt neben unverkennbaren Vorzügen aufgrund ihrer Angriffsflächen und Mißbrauchsmöglichkeiten auch ernstzunehmende Risiken. Hierzu zählt das erheblich gestiegene Risiko des unbefugten Zugriffs auf geschützte Daten. Die meisten fremden Nachrichtendienste haben diese Entwicklung erkannt und ihre Spionagetätigkeit entsprechend angepaßt. Allein der russische Nachrichtendienst FAPSI, der für die elektronische Auslandsaufklärung zuständig ist, verfügt über mehr als 100.000 Mitarbeiter. Die Datenspionage findet auf den

Wegen der Funkaufklärung (ein „klassisches“ Mittel), der Beteiligung an oder dem unbefugten Zugriff auf Informationssysteme bzw. der Durchdringung sensibler Kernbereiche (z. B. Datenbanken) mit ND-Mitarbeitern statt. Daneben wird auch versucht, über Geschäftsbeziehungen zu entsprechenden Aufklärungsergebnissen oder in den Besitz von Kommunikations-Hardware zu gelangen. Der russische Dienst FAPSI beispielsweise knüpft unter diesen Aspekten gezielt Kontakte zu deutschen Firmen-niederlassungen, indem er sich als Kommunikationsdienstleistungsunternehmen anbietet.

Die Dunkelziffer solcher Machenschaften in diesem Sektor ist sicherlich hoch, da eine Informationsgewinnung aufgrund der zumeist fehlenden Spuren vielfach unentdeckt bleibt. Fremde Nachrichtendienste machen sich gerade in den Fällen der technischen Aufklärung auch das mangelnde Sicherheitsdenken vieler Betroffener zunutze. Es herrscht bisweilen der Glaube in die Unverwundbarkeit moderner DV-Systeme oder anderer Kommunikationsmittel, was sich allerdings unter rationaler Betrachtung als Irrglaube herausstellt - 100%ige Sicherheit gibt es auch hier nicht. In diesem Zusammenhang sei auf ein Interview mit einem ehemaligen Stasi-Angehörigen verwiesen, das von der Zeitschrift „CAPITAL“ 1992 (Ausgabe 10/92) zu dieser Thematik veröffentlicht worden ist.

Was die **Abtarnung von Wirtschaftsspionage durch eigens gegründete Firmen oder ähnliche Aktivitäten** anbelangt, so gehen maßgebliche Aktivitäten von den „Krisen- und Schwellenländern“ aus, zu denen Iran, Irak, Libyen, Nordkorea und Syrien zählen. Zu diesen Zwecken steuert beispielsweise der Iran über seine an der Botschaft in Bonn getarnten ND-Mitarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland ansässige iranische Firmen. Der Iran macht auch intensiv von der Möglichkeit der **Abtarnung nachrichtendienstlicher Aktivitäten durch Firmen eigener Staatsangehöriger** Gebrauch. Allein in der Bundesrepublik Deutschland gibt es mehrere hundert zumeist Exportfirmen mit einem kleinen Mitarbeiterstamm. Diese vermitteln für Firmen und Staatshandelsunternehmen im Iran Geschäfte. Solche Firmen sind prädestiniert für eine Abtarnung im normalen Geschäftsverkehr, was auch vielfältig genutzt wird.

Entsprechende Aktivitäten werden auch über iranische religiöse Stiftungen abgewickelt, zu denen ganze Firmen-

konglomerate gehören. Zu dem iranischen Beschaffungsnetz zählen auch in der Bundesrepublik Deutschland aufenthältliche Studenten und Wissenschaftler. Diese sind gehalten, bei deutschen Forschungseinrichtungen und Firmen alles erdenkliche Wissen abzuschöpfen.

Die gesteuerten Firmen haben u.a. die Aufgabe, Produkte zu beschaffen, die unter den Begriff „Proliferation“ subsumiert werden können. Dabei handelt es sich um Erzeugnisse, die der (unkontrollierten) Verbreitung von ABC-Waffentechnik dienen. Hierzu zählen auch Vor- und Nebenprodukte sowie Produktionsmittel und Waffenträgertechnologie. Firmen, die die Beschaffung dieser Produkte betreiben, richten ein Hauptaugenmerk auf sog. Dual-Use-Güter, d. h. auf Produkte, die neben der zivilen Nutzung auch in der (militärischen) Waffentechnik Anwendung finden können, wobei der militärische Charakter selbst für Fachleute nicht in jedem Fall unbedingt offenkundig ist. Dies können z. B. alltägliche Dinge wie Pumpen oder Dichtungen sein, die ggf. auch als Bestandteile für Waffenträgersysteme dienen können. Ein warnendes Beispiel waren die diesbezüglichen intensiven Bemühungen des Iraks, deren Dimension im Zuge des Golfkrieges 1990/91 bekannt wurde oder der Bau von Giftgasfabriken im libyschen Rabta zu nennen.

Die Anfragen vor allem iranischer Firmen - auch an rheinland-pfälzische Unternehmen - haben steigende Tendenz. Die auf „Dual-Use-Güter“ abzielenden Beschaffungsaktivitäten werden dabei geschickt verschleiert, so durch gesplittete Beschaffungen („Kettengeschäfte“), vorgeschobene Interessenten („Strohänner“) oder Beschaffungsumwege („Umweglieferungen“) über Tarnfirmen in unverfänglichen Drittländern (z. B. im Fernen Osten oder in den Vereinigten Arabischen Emiraten). Betroffen von derartigen Anfragen sind vornehmlich mittelständische Betriebe der Branchen Biologie, Chemie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Elektronik.

## **6. Schutz vor Wirtschaftsspionage**

Der Sinn einer angemessenen Wirtschaftsspionageabwehr sollte grundsätzlich nicht in Frage stehen. Die immensen volkswirtschaftlichen Schäden und die erheblichen geopolitischen Verwerfungen, die derartige Machenschaften mit sich bringen, belegen dies hinlänglich. Gleichwohl entsteht vielfach der Eindruck, daß der Schutz vor Wirtschaftsspionage in der Bundesrepublik Deutschland nur ei-

nen vergleichsweise nachgeordneten Stellenwert genießt im Vergleich zu anderen betroffenen Staaten. Es steht sicher außer Frage, daß eine moderne, leistungsorientierte Volkswirtschaft nur dann reibungslos funktionieren kann, wenn insbesondere auf Dirigismus weitestgehend verzichtet wird und der administrative Aufwand minimiert ist. Auch können im Zeichen globaler Märkte keine überzogenen Handelsrestriktionen zum tragen kommen; diese würden sich gerade im Fall der Exportnation Bundesrepublik Deutschland schon bald als kontraproduktiv erweisen. Allerdings zeigen nüchterne Schadensanalysen und eine Reihe von Präzedenzfällen, daß sich ein sinnvoller Schutz vor Wirtschaftsspionage **langfristig** auszahlt. Neben der Vermeidung materieller Schäden, die sicherlich den finanziellen Aufwand für geeignete Schutzmaßnahmen gegen Wirtschaftsspionage in der weit überwiegenden Zahl übersteigen dürften, können damit auch Ruf und Ansehen eines Unternehmens geschützt werden. Die Fälle deutscher Lieferungen zum Bau von Giftgasanlagen in Libyen oder von Raketentechnik in den Irak belegen dies deutlich.

In der Praxis sollte der Schutz vor Wirtschaftsspionage naturgemäß in der Wirtschaft selbst beginnen. „Vor Ort“ weiß man am besten einzuschätzen, inwieweit eine potentielle Gefährdung durch Wirtschaftsspionage gegeben ist. Zuvorderst sollten Verantwortlichkeiten für dieses sensible Thema geschaffen werden, die dessen angemessene Beachtung sichern helfen. Interne **Bedrohungs- bzw. Gefährdungsanalysen** können dann ein erster konkreter Arbeitsschritt sein. Hieraus ergibt sich eine Bewertung, die helfen soll, Risiken zu erkennen und zu minimieren. Diese **Risikobewertung** kann dann Grundlage für ein wirksames, individuelles **Sicherheitskonzept** sein, das entsprechende personelle, strukturelle und organisatorische Schutzmaßnahmen vorsieht.

Insgesamt läßt sich das Phänomen Wirtschaftsspionage allerdings nur dann wirksam bekämpfen, wenn **alle** davon betroffenen Stellen zusammenarbeiten. Die Basis sollte eine Abwehrkette in Form einer **Sicherheitspartnerschaft** zwischen Verfassungsschutz und Polizei auf der einen Seite sowie der Wirtschaft auf der anderen Seite sein. Gerade der Verfassungsschutz ist bei der Abwehr von Spionageaktivitäten in hohem Maße auf die Mithilfe der Betroffenen selbst angewiesen, d.h. auf deren diesbezüglich gewonnene Verdachtsmomente oder Hintergrundinformationen. Eine evtl. Kontaktscheu ist unbegründet, da Diskretion und um-

sichtiges Verhalten zu den Grundprinzipien des Verfassungsschutzes gehören. Es liegt jedenfalls nicht im Interesse des Verfassungsschutzes, firmenbezogene Informationen über Spionageaktivitäten oder Arbeitsergebnisse aus den für eine Wirtschaftsspionage relevanten Bereichen öffentlich zu machen.

Zudem bietet der Verfassungsschutz auch die Möglichkeit von entsprechenden **Sicherheitsgesprächen**. Als **Kontakttelefonnummer** dient der Anschluß Mainz **06131/16-3773** oder **Fax 06131/16-3688**.

## 7. Begriffsbeschreibungen

*Abschöpfen (Abschöpfung, offene)*

Erschließen des nachrichtendienstlich interessierenden Wissens einer Person durch methodische Gesprächsführung oder durch Aufnahme des gesprochenen Wortes, ohne daß dem Betroffenen der Zweck erkennbar wird.

*Agent*

Person, die zwar nicht hauptberuflich, aber bewußt für einen fremden Nachrichtendienst arbeitet.

*Aufklären*

Zielgerichtetes Beschaffen von Informationen durch einen fremden Nachrichtendienst.

*Aussiedler*

Person, die legal aus dem ehemaligen kommunistischen Machtbereich (außer ehem. DDR) in die Bundesrepublik Deutschland eingereist ist und hier ihren ständigen Aufenthalt begründet.

*Drittland*

Land, das in eine nachrichtendienstliche Operation einbezogen ist, ohne Ziel der Operation zu sein.

*Dual-Use-Güter*

Erzeugnisse, die neben ihrer zivilen Verwendbarkeit auch für militärische Zwecke benutzt werden können, so zum Bau von Waffen, Waffensystemen, Waffenträgern etc.

*Hauptamtlicher Mitarbeiter (ND-Mitarbeiter)*

Angehöriger eines fremden Nachrichtendienstes.

*Illegaler Technologietransfer (nachrichtendienstl. gesteuert)*

Gesetzwidrige Verbringung von Informationen über Embargobestimmungen unterliegende Technologien. Betroffen

sind insbesondere militärisch nutzbare Erzeugnisse der Hochtechnologie (sog. High-Tech-Produkte).

*Industriespionage*

Auch: „Konkurrenzspionage“ (s.: Wirtschaftsspionage)

*Legalresidentur*

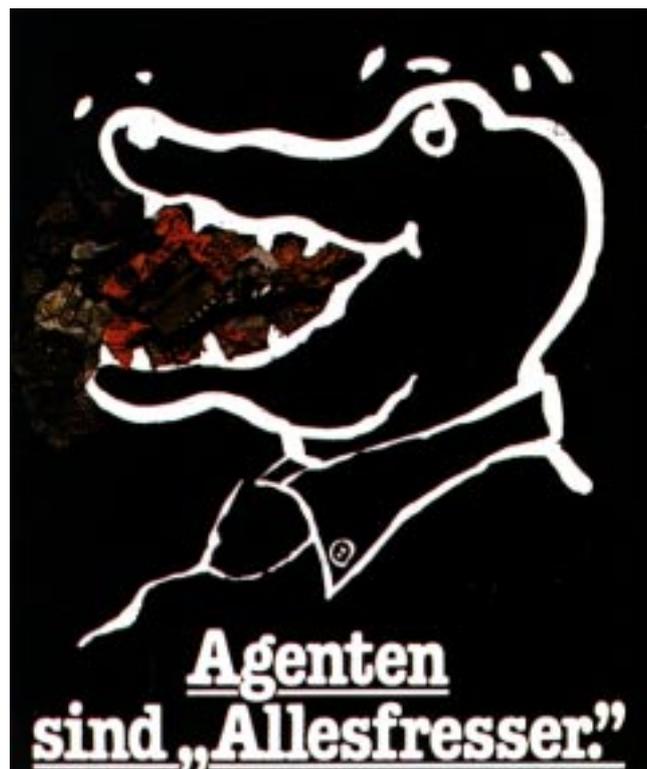
Getarnte Stützpunkte gegnerischer Nachrichtendienste in den offiziellen Vertretungen ihrer Länder im Gastland, so in Botschaften, Konsulaten oder Handelsvertretungen.

*Operative Maßnahmen*

Maßnahmen, die regelmäßig der geheimen Informationsbeschaffung dienen.

*Perspektivagent*

Person, die sich verpflichtet hat, u. U. gegen Zahlung einer Ausbildungsbeihilfe nach Abschluß des Studiums eine verantwortliche Position in einem nachrichtendienstlich interessanten Bereich (z.B. Forschung, Industrie) anzustreben und darüber nach Einstellung vertrauliche Informationen zu liefern.



#### *Proliferation*

Weitergabe von ABC-Waffen oder Mitteln zu deren Herstellung an Länder, die selbst keine ABC-Waffen entwickelt haben.

#### *Residentur*

Nachrichtendienstliche Führungsstelle im Operationsgebiet.

#### *Spionage*

Systematische, zwischenstaatliche Informationsbeschaffung über politische, militärische, wirtschaftliche, wissenschaftliche sowie gesellschaftlich relevante Fakten mit verdeckten (geheimdienstlichen) Mitteln und Methoden.

#### *Werben*

Gewinnen einer Person zur nachrichtendienstlichen Mitarbeit. Der Werbung gehen im Regelfall das Tippen (Hinweiserkundung auf nachrichtendienstlich interessante Personen) und das Forschen (Abklären einer nachrichtendienstlich interessanten Person) voraus. Fremde Nachrichtendienste gehen bei der Werbung oft nicht zimperlich vor. Sofern keine freiwillige Einwilligung des Betroffenen erfolgt, wird ggf. auch zu erpresserischen Methoden gegriffen. Dies können Kompromate (bloßstellende Bilder, Gesetzesverstöße im Land des anwerbenden ND etc.) oder das Ausnutzen von Abhängigkeiten (z.B. Spielsucht, hohe Verschuldung, Alkoholismus etc.) sein.

#### *Wirtschaftsspionage*

Staatlich betriebene Ausforschung der Wirtschaft eines anderen Landes mit nachrichtendienstlichen Mitteln und Methoden – im Unterschied zur Industriespionage (auch „Konkurrenzspionage“), bei der die Ausforschung zwischen einzelnen (in der Regel konkurrierenden) Firmen stattfindet. Im Gegensatz zur Industriespionage ist die Wirtschaftsspionage zumeist langfristig ausgelegt und durch einen erhöhten Einsatz konspirativer (geheimdienstlicher) Hilfsmittel gekennzeichnet.

## **8. Quellen**

Neben eigenen Erkenntnissen des rheinland-pfälzischen Verfassungsschutzes beruht diese Broschüre auf einschlägigen Veröffentlichungen des Bundesamtes für Verfassungsschutz sowie der Landesbehörden für Verfassungsschutz Baden-Württemberg und Bayern.

Für weitere Informationen  
wenden Sie sich bitte an:



### **Ministerium des Innern und für Sport**

Schillerplatz 3-5  
55116 Mainz  
55022 Mainz, Postfach 32 80  
Telefon (061 31) 16 37 72

Herausgeber: Ministerium des Innern und für Sport  
Gesamtherstellung: Satz und Druck Werum GmbH

### **Hinweis:**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums des Innern und für Sport herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- oder Europawahlen. Mißbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunster einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

## **Inhalt**

- 1. Definition und Abgrenzung**
- 2. Entwicklung und Bedeutung der Wirtschaftsspionage**
- 3. Spionageschwerpunkte und bevorzugte Ausspähungsobjekte**
- 4. Wichtige Träger der Wirtschaftsspionage**
- 5. Vorgehensweisen fremder Nachrichtendienste**
- 6. Schutz vor Wirtschaftsspionage**
- 7. Begriffsbeschreibungen**
- 8. Quellen**